

verein
gemeindehilfe



Benjamin Berger

Antisemitismus: Hintergründe und Herausforderung aus biblischer Sicht

Der Vortrag wurde am 27.4.2002 in Zürich gehalten
und für die schriftliche Herausgabe überarbeitet.



Eine heils- geschichtliche Wendezeit

Wir merken, dass wir in der Zeit einer heilsgeschichtlichen Wende leben, und wir merken auch, dass die Dinge sich sehr, sehr schnell verändern. Es ist eine Tatsache, dass es seit Ende des Zweiten Weltkriegs irgendwie eine Pause gegeben hat in Bezug auf den Antisemitismus in der Welt und ganz besonders in Europa. Es war verhältnismässig still. Aber wir merken jetzt, dass plötzlich eine Welle gekommen ist und der Antisemitismus ganz, ganz heftig zunimmt. Und alles ist verbunden mit dem Land Israel. In den letzten Jahren haben Menschen oft gesagt: Wir bekämpfen zwar den Antisemitismus, aber wir machen einen Unterschied zwischen dem Antisemitismus und der Politik von Israel. Wenn wir den Antisemitismus bekämpfen, bedeutet es nicht, dass wir ein Ja geben zu allem, was Israel tut. Man wollte irgendwie die zwei Dinge scheiden und einfach sagen: Antisemitismus ist eine Sache, israelische Politik ist eine andere Sache. Aber wir sehen in den letzten Monaten, wie sich auch das ganz verändert hat. Man kann nicht mehr trennen zwischen Israel und israelischer Politik und dem weltweiten Antisemitismus. Was zur Zeit in Israel geschieht, bewirkt unter den Nationen einfach, dass der Antisemitismus, der immer da war, wieder auftaucht. Wir merken auch, dass wir in einer Zeit leben – und ich hoffe, dass wir es merken! – in der die Lüge als Wahrheit proklamiert wird. Das kommt immer mit dem Antise-

mitismus zusammen. Wir wollen jedoch eine geistliche Sicht bekommen von all diesen Geschehnissen. Denn es ist für uns Christen sehr wichtig, dass wir immer eine geistliche Perspektive haben und festhalten. Es besteht die grosse Gefahr, dass wir mit hineingezogen werden in diesen Geist der Welt. Wir versuchen auch oft, Israel einfach mit der Sprache dieser Welt zu verteidigen. Sicher ist das auch nötig, aber noch viel nötiger ist es, dass wir die Dinge wirklich geistlich verstehen, weil Gott auf diese Weise handelt. Auch wenn die Welt es nicht erkennt und auch wenn die Welt diesen Gott und sein ganzes Verhältnis zu Israel und den Nationen einfach nicht wahrnimmt, das verändert überhaupt nichts! Gott handelt auf seinem Weg durch sein Wort und wird es auch tun bis zum Ende der Zeit. Darum ist es wichtig, dass wir uns identifizieren mit dem, was im Wort Gottes steht, und dem, was Gott verheissen hat, auch wenn das vielleicht für weltliche Ohren lächerlich scheint. Aber zuletzt wird die Welt auch erkennen, dass es diesen Gott Israels gibt und dass er gehandelt hat, wie er verheissen hat, auch wenn die Welt es überhaupt nicht wahrnehmen will, ja wenn sie sogar beweisen will, dass das überhaupt nicht die Wahrheit ist.

Palästina und der Antisemitismus

Dass wir in einer heilsgeschichtlichen Wendezeit leben, erkennen wir auch an dem, was unter den Arabern und vor allem unter den sogenannten Palästinensern geschieht. Ich sage «sogenannte Palästinenser», weil ich Mühe habe, dieses Wort Palästinenser zu benützen. Den Namen Palästinenser hat Kaiser Hadrian eingeführt, der letzte römische Kaiser, der Jerusalem und das ganze Land zerstörte und den Namen Israel auslöschen wollte. Er hat aus dem Namen «Land der Philister» den Namen «Palästina» gemacht,

und seitdem hat sich dieser Name eingebürgert. Auch die Juden haben vor der Gründung des Staates Israel das Land «Palästina» genannt, aber sie haben sich selbst nie «Palästinenser» genannt.

Heute sind die Bezeichnungen Palästina und Palästinenser selbstverständlich geworden. Wenn wir jedoch erkennen, dass diese Namensgebung aus einer antisemitischen Wurzel stammt und aus einem Geist, der sich der Wahrheit Gottes entgegenstellt, dann können wir diese Bezeichnungen nicht so leicht gebrauchen. Ich jedenfalls habe Schwierigkeiten in meinem Geist, sie auszusprechen. Was geschieht unter den Arabern? Wir sehen zum Beispiel, dass sie Ausgrabungen machen auf dem Tempelberg und alles biblisch Interessante, was sie finden, zerstören. Sie wollen damit sagen: Es hat da oben niemals einen Tempel gegeben! Sie wollen die Geschichte verändern. Sie wollen das Wort Gottes nehmen und sagen: Es ist nicht wahr! Sie wollen sozusagen die Wurzel aus der Erde herausnehmen und sagen: Diese Wurzel hat es niemals gegeben! Wir müssen das zur Kenntnis nehmen, denn es geschieht in der irdischen Realität – vor unsern Augen. Es geschieht aber auch im geistlichen Raum.

An der Nahostpolitik können wir erkennen, dass die ganze Weltpolitik im Widerspruch zum Wort Gottes steht. Die Weltpolitik nimmt das Wort Gottes nicht ernst und will eine menschliche Lösung finden, auch wenn es keine menschliche Lösung gibt, weil es nur eine göttliche Lösung gibt.

Wenn wir ein wenig Durchblick haben in Bezug auf die heutige Situation im Nahen Osten und besonders im Land Israel, so wissen wir, dass es keine menschliche Lösung gibt. Die Araber, die Palästinenser genannt werden, haben nur einen Plan, haben nur eine Vision, und das ist die totale Vernichtung des Staates Israel. Wenn man auf ihre Symbole schaut,

wird man niemals eine Landkarte sehen, die einen Teil des Landes zeigt, es ist immer das ganze Land Israel auf jedem Symbol. Ihr Anspruch ist total. Es geht darum, den Staat Israel zu vernichten.

Biblische Hintergründe des Antisemitismus

Es ist wichtig zu erkennen, dass es der Antisemitismus ist, der hinter dieser Zerstörungsidee steht. Wir wollen diesen Antisemitismus besser durchschauen lernen. Dafür wollen wir uns zwei Stellen aus der Schrift vor Augen führen. Die erste Stelle in 4. Mose 23, Verse 5–10 und 23–24. Es ist die Geschichte von Balak und Bileam. Wir erinnern uns, dass Balak, der König von Moab, die Israeliten sah, als sie gegen sein Land kamen. Er fürchtete sich und kam auf die Idee, dass er Bileam rufen könnte. Bileam war eine Art Wahrsager. Er sollte das Volk Israel verfluchen. Balak wusste offensichtlich, dass in einem Fluch eine Kraft steckt, und deshalb wollte er, dass Bileam das Volk verfluche. Er glaubte, dass Bileams Fluch über das Volk kommen werde und es unfähig mache, das Land zu erobern. Und so hat er Bileam gerufen. Aber Gott zeigte Bileam, dass er Israel nicht verfluchen könne, und gab ihm andere Worte in seinen Mund, nämlich Worte des Segens.

Sehen wir uns diese Verse an:

Und der Herr legte ein Wort in den Mund Bileams und sprach: Kehre zu Balak zurück und so sollst du reden. Und er kehrte zu ihm zurück und siehe, er stand neben seinem Brandopfer, er und alle Obersten von Moab. Da begann er seinen Spruch und sprach:

Aus Aram hat Balak mich hergeführt, von den Bergen des Ostens der König von Moab: «Komm, verfluche mir Jakob, komm und verünsche Israel!»

Wie soll ich verfluchen, wenn Gott nicht verflucht? und wie verwünschen, wenn der Herr nicht verwünscht hat?

Denn von dem Gipfel des Felsens sehe ich es und von den Höhen herab schaue ich es: Siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt und sich nicht zu den Nationen rechnet.

Wer könnte zählen den Staub Jakobs und wer die Tausende Israels? Meine Söhne mögen sterben den Tod der Aufrichtigen und mein Ende sei gleich dem ihren!

Und dann Verse 23 und 24:

Denn es gibt keine Zauberei gegen Jakob und keine Wahrsagerei gegen Israel. Jetzt wird zu Jakob und zu Israel gesagt: Was hat Gott gewirkt!

Siehe ein Volk! Wie eine Löwin steht es auf und wie ein Löwe erhebt es sich! Es legt sich nicht nieder, bis es die Beute verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat!

Dazu nehmen wir noch Esther 3, 5–10:

Und als Haman sah, dass Mordechai vor ihm weder seine Knie beugte noch sich niederwarf, da wurde Haman mit Zorn erfüllt. Aber es war in seinen Augen zu gering, die Hand

an Mordechai allein zu legen, da man ihm die Volkszugehörigkeit Mordechais mitgeteilt hatte, so suchte Haman alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, zusammen mit Mordechai zu vernichten. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des Königs Ahasveros warf man das Pur, das ist das Los, vor Haman von Tag zu Tag und von Monat zu Monat und das Los fiel auf den dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar. Da sagte Haman zum König Ahasveros: Da gibt es ein Volk, verstreut und abgesondert unter den Völkern in allen Provinzen deines Königreiches, und ihre Gesetze sind von denen jedes anderen Volkes verschieden und die Gesetze des Königs befolgen sie nicht und es ist dem König nicht angemessen, sie gewähren zu lassen. Wenn es dem König gefällt, werde eine Anordnung geschrieben, dass man sie ausrotte. Dann werde ich auch in der Lage sein, zehntausend Talente Silber in die Hand der Beamten darzuwägen, damit sie es in die Schatzkammer des Königs bringen. Da zog der König seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hamedathas, dem Agagiter, dem Bedränger der Juden.

Wir haben in der Geschichte Israels erlebt, dass Israel viele Feinde hatte. Zuerst waren die Ägypter unsere Feinde, später waren es die Babylonier, dann die Griechen, schliesslich die Römer. Aber wir müssen unter den Feinden Israels einen Unterschied machen. Es ist nämlich so, dass z.B. die Babylonier eigentlich keinen Judenhass hatten. Sie haben die Juden gefangen genommen und nach Babylon geführt. Dort lebten die Juden ziemlich gut während der siebzig Jahre ihrer Gefangenschaft.

Wir wissen aus der römischen Zeit, dass es in Rom schon lange jüdische Gemeinden gegeben hat, auch schon vor der Eroberung Jeru-

salems. Es gab Juden wie Paulus, die römische Bürger waren und dementsprechende Rechte hatten. Es gab von Zeit zu Zeit Verfolgung, aber im allgemeinen lebten die Juden recht gut im römischen Reich.

Zugleich aber gibt es in der Geschichte – und das zeigt sich vor allem hier im Buch Esther – noch ein anderes Phänomen. Wir sehen das beispielhaft bei Haman, der einen giftigen, unerklärbaren Hass gehabt hat gegen die Juden. Dieser Hass fing damit an, dass Mordechai nicht vor Haman niederkniete. Das verletzte seinen Stolz. Dann nahm dieser Hass zu in seinem Herzen, bis er die Idee bekam, die Juden auszurotten, nicht nur einzelne, sondern alle, die zum Königreich des Ahasveros gehörten. Das war etwas Neues. Keiner vorher hatte diese Idee gehabt, alle Juden auszurotten.

Haman, Hitler, Arafat

In der Geschichte ist eine lange Zeit verstrichen, bis wir wieder einen solchen Typus antreffen, nämlich Hitler. Als junger Mann ging Hitler durch die Gassen Wiens, und als er die Juden sah, kam auch in seinem Herzen dieser unerklärbare Hass gegen die Juden. Er hat sie als die Feinde der Menschheit gesehen und dieselbe Idee bekommen, alle Juden bis zum letzten auszurotten.

Wir wissen, dass Hitler auch den Gedanken hatte, in der alten Synagoge in Prag ein Museum einzurichten. Er dachte: Nachdem wir alle Juden ausgerottet haben, machen wir ein Museum, damit die Menschheit sich erinnern kann, dass es einmal dieses Volk der Juden gab und man etwas über seine Geschichte erfahren kann in dieser Synagoge, die jetzt ein Museum ist.

Wir kommen jetzt wieder in eine Situation hinein, wo derselbe Hass aufsteigt, nämlich der Hass unter den sogenannten Palästinensern mit Yassir Arafat als ihrem Haupt. Der Hass

gegen die Juden, der heute aus den arabischen Ländern kommt, ist genau derselbe Hass. Es ist wichtig, dass wir das erkennen. Es geht nicht nur um die Vernichtung des Staates Israel. Es geht auch darum, dass man die Juden wieder als die Feinde der Menschheit darstellt.

Die alten Geschichten aus dem Mittelalter erscheinen in den arabischen Ländern wieder in den Zeitungen, z.B., dass die Juden zur Passahzeit Blut von Christen nehmen (vielleicht sagen sie jetzt von Moslems), um ihre Mazahs, ihre ungesäuerten Brote zu backen. Das zirkuliert in den arabischen Ländern, wird ernst genommen und so dargestellt, als handle es sich um eine Tatsache. Oder wir sehen z.B. bei den sogenannten Palästinensern, dass ihre Kinder schon mit fünf Jahren auf eine israelische Fahne treten und Israel verfluchen müssen. Fluchworte schon in diesem Alter! Ihre Lehrbücher in der Schule sind voll von dieser Propaganda. Wir müssen erkennen, dass es wieder dieser giftige Hass ist. Das ist das dritte Mal in der Geschichte der Menschheit, dass dieser Hass erscheint: bei Haman, bei Hitler und jetzt bei Arafat!

Es ist etwas ganz Besonderes, und wir müssen wach sein für diese Tatsache. Es ist nicht nur etwas gegen Israel, nicht nur etwas gegen die Juden, es ist etwas Totales! Dieser Hass beeinflusst den ganzen Westen. Es gibt heute in ganz Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika überall Moslems. Diese Moslems beeinflussen die Menschen dieser Länder mit ihrem Hass, auch wenn es diesen nicht bewusst ist.

Der Geist des Islams und die Blindheit im Westen

Persönlich habe ich nichts gegen die Moslems. Ich lebe in Israel, ich lebte unter den Moslems, ich habe bis zu diesem Tag Freunde unter ihnen. Aber ich sage ihnen auch ganz direkt,

was ich über den Islam denke und was für ein Geist im Islam steckt und was für ein Geist zunimmt in der Welt.

Im Westen herrscht eine Art Blindheit, es liegt ein Schleier über dem Westen. Es gibt verschiedene Gründe für diesen Schleier. Man will diese Wahrheit nicht wahrnehmen. Man will lieber eine Lüge glauben als die Wahrheit. Das sehen wir in den Nachrichten ganz, ganz deutlich. Da war z.B. das angebliche Massaker in Jenin. Ich lebe in Israel. Zur Pessachzeit dieses Jahres war dieser Bombenangriff am Sederabend, als die Leute sich versammelt hatten, um den Seder zu feiern. Durch dieses Attentat ist es den Israelis klar geworden und man hat in Israel gesagt: Es geht nicht nur gegen Israel, es geht gegen das Judentum. Der Sederabend ist ein Fest, das von allen Juden gefeiert wird, wo immer sie sich befinden. Da der Angriff an diesem Abend kam und so schlimm war, wurde uns in Israel klar: Dies ist nicht nur ein Angriff gegen Israel, dies ist ein antisemitischer Angriff gegen das ganze jüdische Volk.

Als Reaktion auf diesen Angriff ist die israelische Armee in bestimmte Gebiete eingedrungen, einfach um dieses Terrornest auszurotten. Und schon begann die Welt zu schreien: Was machen die Israelis?! – Man beachtete nicht, was vorher in Netanya geschehen war. Man zeigte nur auf das, was wir taten, als ob wir Spass daran hätten, da hineinzugehen und unsere jungen Menschen zu opfern, als ob wir Spass daran hätten, Menschen umzubringen. So ungefähr wird es der Welt gezeigt.

Das ist eine grosse Verantwortung für die Nationen, und wir wollen verstehen, wie Gott in dieser Situation handelt. Einerseits müssen wir verstehen, dass wir als Volk in den letzten Jahren soviel Dunkles vom Westen übernommen haben in unserer Gesellschaft. Alles, was Sünde ist hier im Westen, ist sehr schnell nach Israel gekommen, Ehebruch, Abtreibung,

sexuelle Perversion, alle die verschiedenen Kulte, die es gibt. Es hat sehr zugenommen in den letzten Jahren. Wenn unsere Jugend den Dienst in der Armee beendet hat, geht sie nach Indien, besucht dort die Ashrams und beschäftigt sich mit allen diesen dunklen Mächten. Es war uns schon vor vielen Jahren klar, dass wir in Israel unter Gottes Gericht kommen werden und dass Gott uns durch sein Gericht heimsuchen will.

Nach dem Holocaust – eine Zeit der Gnade für Israel

Wir leben in einer Zeit der Gnade! Für das jüdische Volk war der Himmel ein verschlossener Himmel bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Wir wissen, dass die Juden im Holocaust einfach in Verzweiflung waren und in einem Lied dieselben Worte gesungen haben, die Jesus am Kreuz gesagt hat: «Elohi, Elohi, lama sabachthani?» – «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du uns verlassen?» Das war die Klage der Juden im Holocaust. Man konnte es einfach nicht verstehen. Wo war Gott? Warum war der Himmel verschlossen? Warum gab es keine Antwort? Und das ist noch immer für das jüdische Volk die grosse Frage. Es ist sehr, sehr schwierig, diese Frage zu stellen und eine Antwort zu erwarten, weil der Holocaust so massiv war. Man kann kaum denken, dass Gott einen Grund gehabt hat, dies zuzulassen, und man fürchtete sich, von Gott eine Antwort zu bekommen. So hat das Volk eigentlich keine Antwort auf das, was damals geschehen ist, und ich denke, auch wir als gläubige Menschen können kaum eine Antwort geben auf den Holocaust. Ich denke, es gibt viele Schichten in dieser Frage und man kann nicht so schnell sagen: «Ja, das war Gottes Gericht über Israel», selbst wenn das ein Teil der Wahrheit ist. Aber es gibt mehrere Schichten, so dass diese eine Antwort nicht genügt. Was wir sagen können, ist, dass bis zum Ende

des Holocausts der Himmel verschlossen war. Dann, mit dem Entstehen des Staates Israel, hat etwas Neues angefangen in der Heilsgeschichte. Das Unmögliche ist geschehen. Es ist nicht so geschehen, wie es damals bei der Rückkehr der Juden aus Babylon geschah. Damals bekamen sie Hilfe und Unterstützung vom König. Obwohl es auch damals einen grossen Kampf gegeben hat, war das Volk doch noch viel mehr ein göttliches Volk, als es dies nach dem Holocaust war. Es gab geistliche Männer wie Esra und Nehemia. Es gab Propheten wie Sacharja und Haggai. Sie haben damals prophezeit und dem Volk Mut gemacht.

Den Glauben an Gott, den vielleicht manche vor dem Holocaust gehabt hatten, haben sie verloren nach dem Holocaust. Nach dem, was sie da erlebt haben, konnten sie nicht mehr glauben, dass es diesen Gott wirklich gibt. Es ist interessant, dass der Name Gottes im Estherbuch nicht einmal erscheint. Gott ist verborgen. Der Name Esther ist eigentlich ein fremder Name, aber im Hebräischen hat er die Wurzel «sether». Sether bedeutet verborgen. Das ist ein Schlüssel, dieses Buch zu verstehen. Gott handelt im Estherbuch, aber er ist ganz verborgen. Wir können die Parallele ziehen zur modernen Zeit. Denn auch in der modernen Zeit, in der die Wiederherstellung Israels geschieht, gab es bisher keine Propheten. Es gab keine Gottesmänner, die wirklich mit dem Wort Gottes zum Volk gekommen sind. Was geschehen ist, ist einfach durch die Politik geschehen.

Die Mitverantwortung der Nationen

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Nationen der UNO für einen kurzen Augenblick Schuldgefühle. Als die Alliierten in die Konzentrationslager hineinkamen und die Leichen dort wie Holz, eine auf die andere auf-

geschichtet sahen, da hat die Welt für eine kurze Zeit einen Schock bekommen, Schuldgefühle über das, was an Israel geschehen war. Es hatte nur geschehen können, weil die Nationen zumeist ihre Türen geschlossen hatten für die Juden.

Schauen wir uns als Beispiel die Geschichte des Schiffs «St. Louis» an. Es war ein Schiff, das anfangs der Vierzigerjahre von Hamburg auslief mit der Absicht, nach Kuba zu fahren. Alle Juden auf dem Schiff hatten ein Visum für die Einreise nach Kuba. Als sie dort ankamen, hiess es: »Nein, wir lassen die Juden nicht rein!« Da fuhr das Schiff nach den Vereinigten Staaten. Dort hiess es ebenfalls: «Nein, wir lassen die Juden nicht rein!» Schliesslich sind sie nach Südamerika und zuletzt nach Kanada gefahren. Auch die Kanadier sagten: «Wir lassen diese vier- bis fünfhundert Juden nicht rein!» So mussten sie nach Hamburg zurückkehren und dort das Schiff verlassen! Die Mehrheit dieser Juden ist dann in den KZs umgekommen. Einige haben überlebt. Es gab Christen, die diese Geschichte entdeckt haben



und Busse taten den Juden gegenüber. Das fing in Kanada an. Im Frühjahr 2002 kam die kleine Schar der Überlebenden nach Israel, begleitet von Christen, die ihnen einfach ein wenig Liebe erweisen wollten. Diese Geschichte zeigt uns beispielhaft, dass die Türen der Nationen verschlossen waren für die Juden, fast weltweit, mit wenigen Ausnahmen.

Der Antisemitismus und die Erwählung Israels

Wir wollen dieses Phänomen geistlich verstehen. Man probiert oft, den Antisemitismus auf einer rationalen Ebene zu erklären. Man kann manches über die Juden sagen und kann negative Dinge über sie zusammentragen, aber das wird uns niemals die Antwort geben. Wir werden den Antisemitismus so nicht verstehen können, weil er etwas Nicht-Rationales ist.

Die ganze Sache hat mit der Erwählung zu tun. Gott hat dieses kleine Volk erwählt. Warum? Ich kann es nicht erklären. Nicht weil wir besser waren, das wissen wir aus der Bibel. Vom Anfang unserer Geschichte an waren wir ein rebellisches Volk.

Aber Gott hat dieses Volk erwählt! Er hat es nicht nur erwählt, sondern durch seine Erwählung erst geschaffen. Dieses Volk hat keine Geschichte ohne Gott! Die Nationen hatten schon eine Geschichte vor der Zeit von Jesus Christus. Wir haben keine Geschichte als Volk, bevor Gott Abraham gerufen hat. Unsere Geschichte als Volk beginnt mit Gott. Wir haben keine Identität ohne ihn. Wir haben keine Kultur ohne ihn. Alles, was wir sind und

haben, kommt vom ihm! Und Gott hat es sich so gedacht, als er die Menschheit geschaffen hat.

Er rief dieses eine Volk, um abgesondert von den Völkern ein Segen zu sein - letztlich für die ganze Menschheit. So fängt die Geschichte mit Abraham an. *Wer dich segnet, der wird gesegnet, wer dich verflucht, der wird verflucht. Du sollst ein Segen sein für alle Völker.* Und wir wissen, der Herr hat das dadurch schon erfüllt, dass der Messias aus Israel gekommen ist, um den Segen Gottes für alle Völker zu bringen.

Wir haben es hier mit einem göttlichen Geheimnis zu tun, das wir nicht erklären können. Wir werden es vielleicht am Ende der Geschichte besser verstehen. Solange Israel noch nicht in seine Verheissung hineingekommen ist, solange es die Berufung noch nicht angenommen hat, die Gott ihm gegeben hat, ist Israel immer in grösster Gefahr. Wir müssen das verstehen. Wir können als Staat nicht bestehen wie andere Staaten aufgrund von weltlicher Macht. Wir können als Staat nur als ein geistliches Volk bestehen, d.h. wenn wir hineinkommen in das, was Gott für uns verheissen hat und wozu Gott uns als Volk geschaffen hat, nämlich ein heiliges Volk zu sein, ein priesterliches Volk. Ein Segen sollen wir sein. Das von Gott empfangene Licht sollen wir weitergeben an die Nationen. Das ist der göttliche Plan! Wir können viele Fragen stellen und sagen: «Warum hat Gott es auf diesem Weg getan? Hätte er es nicht auf einem anderen Weg tun können? Warum hat er dieses kleine, schwierige Volk auserwählt?» Das

gefällt uns vielleicht nicht. Aber auch wenn es uns nicht gefällt – es ist eine Tatsache. So hat Gott es getan und so handelt er in der Geschichte und so wird er handeln bis zum Ende. Er will uns auf diesem Weg zu sich zurückbringen, auch wenn dieser Weg durch Leiden geht.

Schon heute ist Israels Weg ein Leidensweg, aber er wird es noch mehr werden. Trotzdem leben wir in einer Zeit der Gnade. Was auf uns zukommt, wird nicht nur eine Zeit des Gerichtes sein wie zur Zeit des Holocausts. Vielmehr wird es auch eine Zeit sein, wo der Himmel sich öffnet, wo eine gewaltige Gottesoffenbarung kommt und wo es eine geistliche Geburt gibt. Wir sind auf diesem Weg. Die Tatsache, dass es heute schon messianische Gemeinden gibt in Israel und dass die Zahl sehr zunimmt, ist ein Zeichen dafür. Aber was schon da ist, ist ganz klein im Vergleich zu dem, was noch kommen wird.

Paulus hat das gesehen. Im Römerbrief sagt er, dass die Annahme Israels sein wird wie Leben aus dem Tod. Leben aus dem Tod an erster Stelle für Israel, nämlich wenn wir den Messias erkennen und annehmen. Leben aus dem Tod aber auch für alle gläubigen Menschen. Wie das sein wird, wissen wir nicht. Wir wissen nur, was das Wort Gottes uns sagt: Es wird sein wie Leben aus dem Tod. Aber wir müssen erkennen, dass wir jetzt daran sind, da hineinzukommen. Es ist nicht mehr etwas Zukünftiges, sondern wir kommen jetzt hinein, ja wir sind schon drin, nämlich im letzten geistlichen Kampf. Und dieser Kampf wird der allergrösste Kampf sein, einfach weil wir dem Ende entgegengehen und weil der Feind das auch weiss. Es wird für Israel eine Zeit des Gerichts sein, aber auch eine Zeit der Erlösung. Für den heiligen Überrest in den Nationen wird es eine ganz, ganz kritische Zeit werden. Denn die einzigen innerhalb der Nationen, die wirklich verstehen und einen

Blick haben werden für das, was Gott tut, werden die Christen sein, welche auch eine Offenbarung über Gottes Plan mit Israel haben.

Der Hass gegen den Gott Israels als Wurzel des Antisemitismus

Wir müssen verstehen, dass hinter dem Antisemitismus ein Hass gegen den Gott Israels steht. Die Wurzel des Antisemitismus ist nicht der Hass gegen Israel, sondern der Hass gegen den Gott Israels, der dieses Volk erwählt hat. Wie es im 2. Psalm steht: *Die Nationen wollen nicht unter das Joch dieses Gottes kommen.* Viele Christen denken ungefähr so: «Oh ja, die und die haben Israel lieb, aber wir interessieren uns nicht so sehr für Israel. Wir haben anderes, das für uns wichtiger ist». Die Israelfrage wird zu einer ganz, ganz kritischen Frage werden für das ganze Christentum. Und das Christentum, das sich gegen Israel stellen wird, wird fallen, fallen, wie gross auch die Kirchen sein mögen. Auch über die riesig-grosse katholische Kirche wird das Gericht kommen, wenn sie nicht eine positive Stellung einnimmt. Denn, wie gesagt, dieser Hass richtet sich letztlich gegen den Gott Israels, und der Gott Israels ist auch Jesus Christus. Wenn jemand sagt: «Wir lieben Jesus, wir sind seine Kirche, aber dieses Volk – nein, nein, nein! Wir identifizieren uns mit den Palästinensern, nicht mit diesem Volk!» Wenn diese Lügen immer mehr in die Kirchen hineinkommen und von ihnen gepredigt werden, dann ist das ein Selbstmord für die Kirchen. Sie werden fallen. Es ist jetzt letzte Zeit. Gott wird Israel benützen, um eine Scheidung herbeizuführen in diesem letzten Kapitel der Geschichte, eine Scheidung unter den Nationen. Aus der Bibel wissen wir, dass die Mehrheit der Nationen gegen Israel stehen wird. Es wird auch zu einer Scheidung innerhalb der Kirchen kommen.

Wahrheit oder Lüge, Segen oder Fluch

Die Kirchen, die gegen Israel stehen, die blind sind und die Hand Gottes in der ganzen Geschichte mit Israel nicht erkennen, werden mehr und mehr in die Dunkelheit geraten, weil sie einer Lüge glauben. Wir werden frei von der Lüge, wenn wir an die Wahrheit glauben. Die Wahrheit gibt uns Leben, die Wahrheit gibt uns Licht. Die Lüge führt uns mehr und mehr in die Dunkelheit hinein, bis wir völlig blind sind und bis die Tür geöffnet wird, so dass alle bösen Mächte in die Kirche eindringen können. Wir müssen das verstehen, denn es ist einfach so. Wie wir es in den Versen über Bileam und Balak gelesen haben: man kann letztlich den, den Gott gesegnet hat, nicht verfluchen. Gott hat einen Segen auf Israel gelegt, auch wenn Israel durch viel Gericht gehen musste und auch wenn in der Geschichte Flüche auf dieses Volk gelegt wurden. Letztlich hat Gott dieses Volk erwählt, gesegnet zu sein und ein Segen zu sein. Alle Mächte in dieser Welt können das nicht ändern, auch nicht mit Lügen und Flüchen. Lügen sind Flüche. Wenn man Lügen über die Juden erzählt oder Lügen über Israel glaubt, so sind das Flüche, die der Feind versucht, auf das Volk Israel zu legen. Er denkt nämlich, er könne durch diese Lügen das Volk vernichten. Aber die Lüge wird zurückkommen auf diejenigen, die die Lügen verbreiteten. Es ist eine kritische Stunde in der Geschichte. Die Juden leben nicht mehr nur in der Diaspora, es gibt heute einen Staat Israel. Auch wenn Gott noch sehr verborgen ist, so war doch er es, der diesen Staat wiederhergestellt hat. Es ist sein Werk. Man kann den modernen Staat Israel nicht auf menschliche Weise erklären, z.B. die Tatsache, dass wir alle diese Kriege gewonnen haben, obwohl wir ein winziges Volk sind und Millionen von Arabern gegen uns waren. Man kann nicht einfach

sagen: «Israel hat eine wunderbare Armee». Diese Erklärung genügt nicht. Oder dass das Land blüht und ein Segen darauf gekommen ist trotz aller Schwierigkeiten, all das hat eine Dimension, die nicht nur etwas Natürliches ist. Es hat eine Dimension, worin wir die Hand Gottes spüren. Und Gott lehrt Israel jetzt, durchzuhalten bis zum Ziel, auch wenn es sehr, sehr schwierige Wege werden gehen müssen. Er wird uns zum Ziel führen. Das Ziel ist die Erlösung des heiligen Überrests in Israel. Das wird eine bedeutende Zahl sein. Und dann geschieht das Allerletzte, das Kommen des Messias Jesus, seine Wiederkunft. Wir sind in diese Phase der Geschichte eingetreten.

Der heilige Überrest – eine prophetische Stimme in Israel und in den Nationen

Es ist wichtig, dass wir wach sind und erkennen, dass wir in diese Phase der Geschichte eingetreten sind. Wir können und müssen dann auch erwarten, dass der Kampf noch gewaltig zunimmt. Die Nationen werden toben, es wird aussehen, als sei es aus mit Israel. Und viele Israelis denken schon, dass wir keine Zukunft haben. Man hat kürzlich eine Umfrage unter israelischen Jugendlichen gemacht. Es stand in der «Jerusalem Post». Man fragte sie, ob Israel eine Zukunft habe. 46% der Jugendlichen bezweifelten, dass der Staat Israel in 50 Jahren noch existieren werde.

Ja, so sieht es aus. Wer einen Durchblick in Israel hat, erkennt, dass es keinen Ausweg gibt. Friedensverhandlungen sind Illusionen. Sie sind unmöglich, weil es keinen Partner auf der anderen Seite gibt. Ein solcher Friedensvertrag ist das Papier nicht wert. Wir müssen das verstehen, auch wenn die Nationen sagen: «Ja, es muss Frieden geben. Wir müssen eine Lösung finden, wir müssen den Arafat

bewahren, er ist das Haupt der Palästinenser.» Wenn wir wach sind, sehen wir, wie es wirklich ist: Das Ganze ist von A bis Z Lüge und Betrug. Dieser Lügengeist kommt mehr und mehr über die Völker. Er ist in den Medien, überall. Wenn man die Lüge immer und immer und immer wieder hört, fängt man nach einer gewissen Zeit an zu glauben, dass sie die Wahrheit ist. Aber es ist nicht die Wahrheit! Es ist nicht die Wahrheit!

Wir sollen dankbar sein, dass der Herr seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs einen heiligen Überrest aus dem Christentum gerufen hat, weltweit. Und dieser heilige Überrest hat eine besondere Aufgabe in dieser Zeit. Ihr habt eine besondere Aufgabe in dieser Zeit, in dieser letzten Zeit. Ihr habt die Aufgabe, eine Stimme zu sein, nicht eine politische, sondern eine prophetische Stimme. Auch wenn man es nicht hören will, auch wenn euch andere auslachen werden. Aber wir müssen die Stimme Gottes sein, wir müssen Seine Wahrheit verkündigen. Auch wenn die anderen denken, das ist lächerlich, wir müssen es trotzdem tun! Das Wort Gottes hat eine Kraft in sich. Wir wissen, dass man die Propheten noch nie angenommen hat. Man hat sie immer ausgelacht, obwohl sie einen Auftrag von Gott hatten. Dieser heilige Überrest aus dem Christentum soll auch ein prophetischer Überrest sein und soll eine Stimme Gottes sein in jedem Land, in das Gott diesen heiligen Überrest gesetzt hat mit einem besonderen Auftrag. So wie Mordechai zu Esther gesagt hat: «Es könnte sein, dass du jetzt gerade für diese Stunde zum Königtum gelangt bist!»

So ist das Wort Gottes auch für seine Gemeinde: Für diese Stunde seid ihr berufen. Ihr habt einen Auftrag, den Gott euch gegeben hat, den ihr erfüllen sollt. Und das ist ein Vorrecht, auch wenn es bedeutet, dass man euch nicht annimmt, dass man euch auslacht,

dass man euch nicht versteht. – Das ist einfach immer der Weg des Knechtes Gottes, und er wird sich nicht verändern, bis das Reich Gottes in der Fülle kommt.

Aber wir leben in dieser Zeit, und als messianische Gemeinde in Israel wissen auch wir, dass Gott in uns wirken muss, so dass auch wir zu einer Stimme werden in unserem Land, für unser Volk. Wenn uns auch die meisten nicht hören wollen, ist es doch unser Auftrag in dieser Stunde.

So ist es wirklich eine heilige Stunde! Es ist eine prophetische Stunde, eine Stunde, wo wir in den letzten Kampf hineingehen und Israel Mittelpunkt sein wird. Die ganze Zukunft der Nationen und der Kirchen hängt davon ab, wie sie sich gegenüber diesem Volk verhalten. Der Herr will, dass wir wach sind und nahe bei ihm stehen. Es ist auch wichtig, dass wir in unserem ganzen christlichen Leben erkennen: was ist notwendig? wo soll ich sein? wo soll ich nicht sein? Das wird Priorität haben. Es gibt heute so viele Möglichkeiten im christlichen Leben, unendliche Konferenzen usw. Aber wir müssen uns konzentrieren auf den Auftrag, den Gott uns gegeben hat. Der Feind wird alles probieren, um uns irgendwie zu zerstreuen, aber wir müssen zusammenfinden durch Gottes Geist und wirklich erfüllen, wozu wir berufen sind.



Der Autor

Benjamin Berger leitet mit seinem Bruder zusammen eine messianische Gemeinde in Jerusalem. Aufgewachsen in einer jüdisch-orthodoxen Familie in New York, begegnete er nach inneren Krisen dem Gott seiner Väter und erkannte Jesus als den Messias Israels. Heute führt ihn seine Lehr- und Vortragstätigkeit in verschiedene europäische Länder, aber auch nach Afrika und Asien.

Bestellmöglichkeiten

Bei der untenstehenden Adresse können Sie folgende Unterlagen von «Gemeindehilfe Israel» kostenlos beziehen:

- Antisemitismus: Hintergründe und Herausforderung aus biblischer Sicht
- Jubiläumsschrift zum 20-Jahre-Jubiläum GHI
- Rundbrief GHI
- Faltprospekt, Info über GHI

Kontaktadresse

Verein Gemeindehilfe Israel
Postfach
CH-3125 Toffen

Kontonummer

BEKBank Langnau, PC 30-106-9
Konto-Nr. 42 3.283.235.86